

7
Mitleidende Brust-Teilen

Ben

Dem hochansehnlichen Leich-Begängnisse

Der weyland

Hoch-Edelgebohrnen / Hoch-Ehr- und Tugend-reichlich
begabten Frauen

Frauen

Verpetuen Margarethen

Gebuhrner von Lüttrichau

Des iezo höchst-schmerzlich-betrübten

Herrn Wittwers /

Des auch Hoch-Edelgebohrnen Herrn

Hn. Gottfried Hermanns

von Beuchlingen /

Auf Tyschorna / Dallwis und Baselis 2c. Chursl. Durchl. zu Sachsen
hochbestallten Cammer-Herrns / auch Hof-Justitien- und Appel-
lation-Raths /

Herzliebgewesenen Ehegenossin /

So den 21. Aprilis 1680. dieses Zeitliche seeliglich gesegnet / hierauff
in die hoch-Adeliche Grufft gen Doberau den 29. Ejusdem, durch einen solennen
Ausritt und Gefolge abgeföhret / und den 16. Maji hernach mit einem
Volkreichen Leich-Conducte nach der Kirchen zu S. Sophien / ver-
mittelst Christ-Adelicher Ceremonien /
beehret wurde /

Willigst abgefasset

Vondes Hof- und Stadt-Ministerii
darumb ersuchten Mitgliedern.



Dresden /

Mit Bergischer Wittwe und Erben Schrifften.

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst

Wiltu die Kunst der Kunst





En einer Frauen Treu beweht ist sol-
cher massen /

Daß ihres Mannes Herz sich darf
auf Sie verlassen /

Und solcher Freund entgeht / ach was
Verlust ist das!

Es geht / als wenn der Wein verliert
sein vestes Faß.

Doch ist unnötig hier den Kummer grösser machen;
Was Mittel und was Rath bey solchen Kummer-Sachen?
Der HERR ist / der dieß gab; der HERR ist / der
es nimt /

Der jedem seine Zeit / der Freud und Leid bestimt.

Diesen Trost aus der Höhe wünschet
in das Einsame Herz

M. D. G.



In obitum beatum

NOBILISSIMÆ FOEMINÆ,

PERPETUÆ MARGARETHÆ
BEUCHLINGIÆ.

PERpetuam quæ digna fuit producere vitam,
Perpetua heu moritur, *Margaris* atque perit.

Sic ratio lentit. Sed mens tamen enthea credit,

Perpetuam in caelis vivere perpetuò.

Margaris elysios habitat clarissima campos,

Quando ipsam Domini dextra benigna tenet.

Non ergò nimum doleatis. *Margaris* ecce!

Perpetuâ in Domini fulget ovatque manu.

Johannes Andreas Lucius, D.

Superintendens.

(o) 2

BEUCH.

BEUCHLINGE, magni Conſe Principis
gravis,

Ingens Themistos gloria, antiquæ decus
Præluſtre gentis, ſeculi exemplar novum:
Quis pectus illud, illud invictum malis,
Omniq; caſu majus, & plenum DEO
Dolor fatigat? quæve frontem nubila,
Quamrarus ævo Candor elegit Larem,
Turbant? quis imber hispidas lavat genas?
Doles (ô trifte fatum! ô illætabile!)
Uxorem acerbo concidiſſe funere,
Raptamque cordis alteram partem tui,
Portum laborum, dulce præſidium domus,
Et ſortis omnis unicum ſolatium.
Stat orba proles circum, & alto murmure
Matrem requirens auget immenſo tuos
Queſtu dolores. Pumices is Caucaſi
Sub corde geſtet, qui dolere te vetet,
Juſtiſſimasve lacrymas vitio duit.
Flevit Sarai fata Tharæ filius,
Et juſta charæ conjugii fecit dolens,
An ullo Hebronis improbante civium?
Sed eſt dolendi finis, eſt certus modus,
Qui Chriſtianos gentibus diſterminat,
Functos videndi cuncta quos ſpes deficit.
Sincerè amaſti? Prodat iſte ſe calor,
Et de beatæ ſortis lætâ gaudeat,
Quam nempe Regum celiſior throni tenet,
Exempta vanis ſeculi moleſtiis.
Et quid moremur ultra? quæ ſpes fulciat

Hoc

*Hoc nos in ævo? Fata quos asperrima,
 Curæque tristes undiq̃, & truces metus,
 Et mille mortes, mille formæ criminum
 Querimoniæq̃, quamdiu mapalibus
 Hæremus istis clausi & atro carcere,
 Summos & imos improbâ versant vice.
 O ter beatos & quater, queis compedes
 Diros revulsit, quosq̃ finitos citâ
 Æternitati vindicat cœlum nece,
 Intaminati candidatos gaudii.
 Huc tolle mentem, teq̃ vindica tibi,
 Et sic Maritum comproba, ut monstres
 Virum.*

Testandæ observantiæ causâ scrib.
 ὁμοπαθῆς.

SAM. BENEDICTUS CARPZOVIVS,
 Sereniss. ELECT. Sax. à Conc. aul.



In funus

tam natalium quàm propriæ virtutis gloriâ
 NOBILIS atque EXCELLENTIS

MATRONÆ,

Non genus antiquâ proavorum nobile
 famâ,

Nec Virtus potuit vertere tela necis?
 Non valuit pietas diri vim frangere fati?
 Non mens plena DEO, non sine labe
 fides?

Nîl totâ valuit fulgens Prudentia vitâ,
 Blandaque & in quosvis officiosa ma-
 nus?

X O X

Nil

Nil lacrymæ Sobolis; nil fervida vota Mariti;
Nil & egenorum nunc valuere preces?
Celsior humanis, orchestra digna theatri,
Mollibus est ætheris iussa sedere thoris.

^{f.}
G E O R G I U S Green /
Eccles. Aulicus Elect. Sax.



So nimm den Abschied auch aus diesen bösen Leben
Die Frau von Beuchlingen / indem ihr wird gegeben
Von Ihres Jesu Hand des Himmels höchste Freud/
Die unvergänglich ist und bleibt in Ewigkeit.
Wie ist ihr nun so wohl! denn Sie ist nun entgangen
Dem Creuz und aller Noth mit der Sie war umbfangen
In dieser Zeitligkeit / Sie weiß von keiner Plag/ *Matt. IV,*
Die Sie sehr hat allhier gedrückt alle Tag. *34.*
Ihr Leib nun ruhet aus von allen seinen Leiden/
Die abgeschiedne Seel ist an den Ort der Freuden/
Da/ was Sie hat betrübt/ vollkommen höret auf.
D wohl/ der also hat beschlossen seinen Lauff!

M. Christian Lucius / Stad-Prediger.



Trostschrift

aus der wohlsel. Frau Hofrathin vorlängst erwählten
Leichen-Text / Roman. VIII. 38. 39.

Des Todes herber Grimm/ der alles sonst kan zwingen/
Des Lebens Creuz und Noth / die Rarck und Bein durch dringen/
Was auch der Höllen-Pful für Ungebeuer hegt/
Das lauter Zorn und Gift auf uns in Stime trägt.
Der gangen Welt Gewalt: was gegenwärtig quälet/
Und was auff's künsttliche für Furcht uns fast entselet:
Was Hoheit uns ins Herz für Furcht und Schrecken jagt/
Und alle Schmach damit die Tiefe greulich plagt.
Ich sage mehr: was allenthalben lebt und schwebet
In diesen Welt-Bezirk/ was irgend ist und webet/
Das alles war zu schwach/ mit aller List und Macht/
Zu ändern was der Seligen Gott zu gedacht.
Gott selbst liebt Sie/ die ihn auch herzlich liebte/
Die nur was seinem Schluß zu wieder ist betrübte.
Diß Bündniß steht in Christo ewig steiff und fest/
Der uns von sich/ und sich von uns nicht reißen läst.

Wohl

Wohl Ihr / die Gottes Herz mit steter Lieb' umfähet /
Die nun / trotz aller Angst / in vollen Freuden gehet!
Wohl Hochbetrübteten Euch / ob Kreuz und Jammer drückt /
Weil Euch in Christo doch mit Liebe GOTT anblickt.

Zu Bezeugung seiner Schuldigkeit und herzl. Mitleidens
gegen die Hochadelliche Leidtragende Familie,
schrieb dieses

Ihr Geberhs. und Dienst. geflissenster

M. Bernhard Schmidt / Archidiaconus
zum H. Kreuz in Dresden.

Der Geist der Wahrheit läßt ihm gnädig wohlgefallen /
Wenn mit der Gottesfurcht das Frauen-Zümel
prangt;

Dadurch dasselbige bey Ihm groß Lob erlangt;
Wie auch bey Menschen soll dergleichen stets erschallen.
Ein Weib (ist sein Wort) das den Herrn fürcht / soll man
loben /

Viel dings ist in der Welt / das man mit fug rausstreichet;
Was aber findt man wohl / das nicht hierinnen weicht
Der Gottesfurcht / die nicht kan werden gnug erhoben.
Sie ist die Königin / und Ausbund aller Tugend /
Der Weißheit Anfang / und ein heller Seelen-Schein /
Für dem die Schönheit selbst muß ganz verdunckelt seyn.
Sie ist der nettste Schmuck des Alters und der Jugend.
Kein Reichthum / keinen Schatz hat man ihr gleich zu
schätzen.

Sie ist das höchste Gut / darnach ein Christe strebt /
Mit dem er hie und dort von Gott beseeligt lebt.
Die Gottesfurcht kan uns bey Gott zu Ehren setzen.
Die werthe Gottesfurcht ist wohl der beste Adel /
Der uns / uns Irdische zu Himmels-Kindern macht
Und selbst den Engeln gleich. Und seht / das war die
Pracht /

In der sich aller Welt vorstellt ohniemand's Tadel
Die edle Tugend-Seel / um die man iso führet
Ein bittres Klage-Leid. Nur das / was Gott gefiel /
Das war zu aller Zeit Ihr Wunsch / Ihr Thun / Ihr Ziel.
Kurz: Gottesfurcht hat hier ein treues HERTZ gespüret /
In

In dem sie unverrückt kunt' ihren Sitz aufschlagen
Und solche Glaubens Frucht bezeugte Zweifels frei/
Das diese selge Seel ganz fest verbunden sei
Mit dem/ der Sie erlöst/ der Sie auch liesse tragen
Hin in sein Himmels-Schloß/ allwo Sie nun vollkommen
Den großen GOTT erkennt/ lobt/ dient/ ehrt/ fürcht
und liebt /

Ja der Sich ewig Ihr zu voller Gnüg ergiebt.
Das ist's / dahin die Furcht des HERRN wird auffgenomien
Es schmerzet der Verlust / die / die bisher genossen
Der kräftigen Vorbitt / und Liebs und Segen-Treu/
Damit das edle Herz statts ihnen stunde bei.
Sie werden aber das / was GOTT selbst hat beschloffen/
Mit willigem Gemüth sich lassen auch behagen.

Die Furcht des HERRN nimmt an / was Gottes
Rath zuschickt/
Und trauet dem / der auch im Leid mit Trost erquicket;
Der wolle diese Last durch seine Krafft mit tragen.

Dieses wenige solte denen HochAdel.
Leidtragenden zum Trost nach be-
gehren eilfertig auffsetzen

M. Joh. Heinrich Kühn / Diac.
zum H. Kreuz in Dresden.



7
Mitleidende Trost-Weilen

Ben

Dem hochansehnlichen Leich-Begängnisse

Der weyland

Hoch-Edelgeborenen / Hoch-Ehr- und Tugend-reichlich

be

Verpetuen

Geborne

Des ieko hö

Her

Des auch h

Hn. Gottf

von S

Auf Tschorna / Dallwis und
hochbestallten Cammer-H

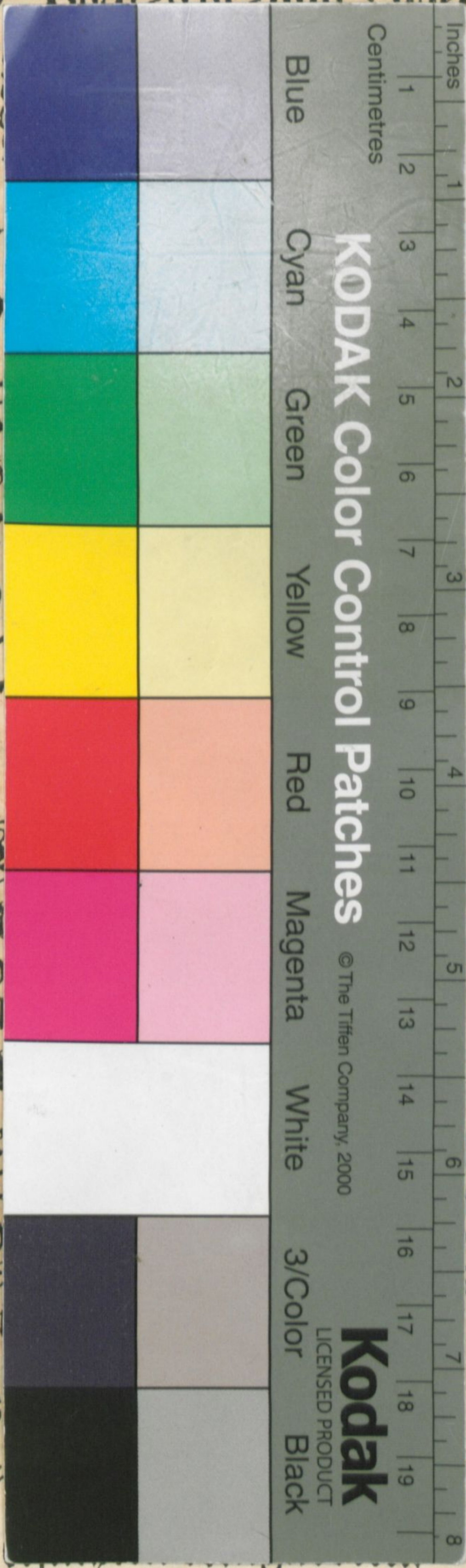
Herzliebge

So den 21. Aprilis 1680. die
in die hoch-Adeliche Grufft gen
Ausritt und Befolge abgeföh
Volckreichen Leich-Conduc
mittelft Shr

W

Sondes Hof

darumb



et her

au

tann's

rech. zu Sachsen
und Appel

n/

Segnet / hierauff
urch einen solennen
nach mit einem
ophien / ver

isterii



Dresden/

Mit Bergischer Wittwe und Erben Schrifften.

